

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1856

21.3.1856 (No. 138)

Die Karlsruher Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. Abonnementpreis für die Karlsruher Zeitung und das Großbadische Allgemeine Anzeigebblatt zusammen: vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 2 fl. 8 kr., halbjährlich 4 fl. und 1 fl. 15 kr. Die Karlsruher Zeitung wird nicht ohne das Allgemeine Anzeigebblatt abgegeben.

N^o 138.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr für die Karlsruher Zeitung: die gezeichnete Zeitspalt ober deren Raum 4 Kr. Briefe und Gelder frei. Expeditors: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14. — Für Frankreich abonnirt man bei Herrn G. Alexandre (Grandgasse Nr. 28) in Strasbourg und bei dem Bureau central de publicité pour l'Allemagne (J. cité Bergère) zu Paris.

Karlsruhe.

Freitag, 21. März.

1856.

Des h. Charfreitags wegen wird heute Nachmittag und Samstag früh kein Blatt der Karlsruher Zeitung ausgegeben.

Badischer Landtag.

V Karlsruhe, 15. März. 41. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Unter dem Vorsitze des Präsidenten Jungmanns, und in Gegenwart der Regierungskommissäre: des Staatsministers Frhrn. v. Rüdts, des Geh. Legationsraths Kühlenhals, des Legationsraths Rühlins, und des Ministerialraths v. Dusch.

Der Präsident gibt der Kammer Kenntniß, daß die Erste Kammer 1) den Gesetzentwurf über die Sporteln bei der Militärgerichtsbarkeit nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer ohne Beschränkung, und 2) den Gesetzentwurf über einige Abänderungen des Pressegesetzes, jedoch mit Weglassung des Zusatzes im §. 3, angenommen habe.

Der Tagesordnung gemäß erfolgt die Diskussion des Berichts des Abg. Kirsner über das ordentliche und außerordentliche Budget der Postverwaltung, der großh. Eisenbahn-Betriebsverwaltung, und der Main-Neckar-Bahn-Betriebsverwaltung für die Jahre 1856 und 1857.

Der Präsident zeigt an, daß ein Nachtrag zu diesem Budget, und zwar zu §. 46, Gehalte und Belohnungen der Bahnwärter etc., vorgelegt worden sei, wornach eine Erhöhung um 400 fl. für die Bahnwärter etc. in Basel gefordert werde.

I. Postverwaltung. Tit. I. Lasten.

Kirsner wünscht, daß die großh. Regierung aus dem von Strafen herrührenden Fond, der zu Unterstützungen bestimmt sei, die Zinsen recht bald zu dieser Wohlthat verwenden möge.

Staatsminister Frhr. v. Rüdts: Die Direktion habe bereits ein Statut für diese Unterstützungen entworfen; es müsse aber einer neuen Revision unterworfen werden, während dessen doch nothwendige Unterstützungen ertheilt werden könnten.

Tit. II. Verwaltungskosten.

Bär v. R.: Wenn die Budgetkommission sowohl bei der Zentral- als Bezirksverwaltung der Kammer ihre von der Vorlage abweichenden Anträge zur Annahme empfehle, so geschehe es aus zwei Grundsätzen: 1) daß die Beamten dieser Stellen höher besoldet seien, als bei anderen Verwaltungszweigen; Dies lasse sich aus den Durchschnittszahlen nachweisen, und 2) daß es dringend geboten sei, die Zahl der Staatsdiener nicht zu mehren, sondern auf eine Verminderung dabei hinzuwirken. Wenn ältere Diener besser besoldet werden, so ist Dies gerechtfertigt; aber bei Kreirung neuer Stellen sollten nur Anfangsbeförderungen ausgeworfen werden.

Staatsminister Frhr. v. Rüdts: Es liege nicht in der Absicht der Regierung, eine Besoldungserhöhung bei der Zentralstelle, sondern nur für die mittleren Stellen eintreten zu lassen. Wenn man aber fähige Diener haben wolle, so müsse man ihnen auch die Aussicht auf Anstellung und Beförderung bieten können. Für die errichtete Wanderpost, bei der ein zahlreiches Personal beschäftigt sei, sei zur Ueberwachung des Dienstes ein Vorstand nothwendig, und dazu bedürfe es wenigstens 600 fl. mehr, als die Kommission zu bewilligen beantrage.

Kirsner: Bei einer Revision der Durchschnitts habe man gefunden, daß die Beamten dieses Zweiges in der Besoldung höher stehen, und Dies habe die Kommission veranlaßt, zu etwas niedrigeren Sätzen zurückzufahren.

Knittel wünscht, daß die Wanderpost auch den gemischten Zügen beigegeben, sodann daß die Packetschlüsse vermehrt und ein Brieffschalter an jedem Zug, womit eine Wanderpost geht, angebracht werden möchte.

Staatsminister Frhr. v. Rüdts: Das Institut der Wanderpost sei allerdings der Ausbildung fähig, aber Das sei eben mit Kosten verknüpft. Die Wünsche selbst bezeugen, daß ein Mann mit der Beaufsichtigung betraut werden müsse.

Rölle stellt zur leichtern Erreichung der Wünsche Knittel's den Antrag, diese 600 fl. zu bewilligen.

Ulrich unterstützt diesen Antrag, welcher sodann die Zustimmung der Kammer erhält.

Der Antrag der Kommission auf Genehmigung der Einnahme der Postverwaltung von 1,199,698 fl. und des Zuschlags von 600 fl., Tit. II, sowie der ermäßigten Ausgaben von 943,680 fl. erhält die Zustimmung der Kammer.

II. Eisenbahn-Betriebsverwaltung.

Rölle wünscht eine sorgfältigere Behandlung der Güter bei den Expeditionen. Es möge auch das Güterreglement einer Revision unterworfen und dabei namentlich der §. 15 abgeändert werden.

Staatsminister Frhr. v. Rüdts: Es seien Bestimmungen getroffen für eine sorgfältige Behandlung der Güter. Oft ließe sich nicht immer erheben, wo ein Schaden verursacht worden, da viele Güter auch aus dem Ausland kommen. Das Güterreglement sei in wesentlicher Uebereinstimmung mit denen des mitteldeutschen Verbandes. Es werde aber diese Frage in nähere Erwägung gezogen werden.

Bär v. R.: Die Kommission habe in ihrem Bericht der Regierung den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß das für das Personal erforderliche Tuch von den inländischen Fabriken etwa in der Art bezogen werden möchte, wie es bei der großh. Kriegsverwaltung geschieht.

Staatsminister Frhr. v. Rüdts: Ob die Verkehrsanstalten die Bestimmung haben, die Fabriken zu unterstützen, möchte dahingestellt sein. Man wolle gutes Tuch und das gebe den Ausschlag für die Bestellung. Wenn im Inland gleich gutes Tuch zu beziehen sei, so werde man es da nehmen. Darüber werde man sich Gewißheit verschaffen.

Friedrich wünscht eine Prüfung der Frage, ob nicht die Taxen für die Schnellzüge zu erhöhen seien.

Artaria und Blankenhorn unterstützen den Wunsch Rölle's.

Kirsner bemerkt gegen die Erhöhung der Taxe für die II. Klasse, daß diese häufig auch von inländischen Geschäftsleuten benützt werde; eine Taxerhöhung der I. Klasse könnte eher am Plage sein. Er unterstützt den Wunsch der Kommission, den Bär in der Kammer gestellt hat.

Rölle's und Bär's Anträge erhalten die Zustimmung der Kammer.

Bei §. 53, „Schienen und deren Befestigung“, findet eine längere, meistens über technische Fragen sich verbreitende Diskussion statt, bei der sich der Abg. Gerwig, der Berichterstatter, Staatsminister Frhr. v. Rüdts, und der Geh. Legationsrath Kühlenhals betheiligen.

Bissing berührt noch die Frage wegen der Exspektantenliste zur Anstellung als Portier, Kondukteure etc., und wünscht eine rechtzeitige Bekanntmachung der Abänderung der Fahrtenpläne.

Staatsminister Frhr. v. Rüdts: Ueber die Aufnahme in die Exspektantenliste bestehe ein Normativ, das nur Solchen, die eine bestimmte Anzahl von Jahren im Militär gedient haben, Aussicht auf Berücksichtigung gibt. Die Abänderung

der Fahrtenpläne hänge aber von der Uebereinkunft mit andern Staaten ab, die sich nicht immer vorher bestimmen lasse.

Hierauf erfolgt die Abstimmung über den Antrag der Kommission, den die Kammer zu ihrem Beschlusse erhebt, nämlich: die Gesamteinnahme der Eisenbahn-Betriebsverwaltung von 4,068,962 fl. und die ermäßigten Ausgaben von 1,987,741 fl. zu genehmigen.

III. Ebenso wird von der Kammer das außerordentliche Budget im Betrag von 351,089 fl. mit dem aufrecht zu erhaltenden Kredite von jährlichen 37,248 fl. und dem Nachtrag von 400 fl. genehmigt.

IV. Das Budget über den Antheil am Reinertrag der Main-Neckar-Bahn mit 82,447 fl. wird ebenfalls gutgeheissen.

Die Tagesordnung führt weiter zur Diskussion des Berichts des Abg. Treßler über die Prüfung der von großh. Regierung vorgelegten Rechnung über die Kosten, welche die militärische Hilfe im Jahr 1849 zur Wiedererlangung der öffentlichen Ordnung zur Folge gehabt hat. Der Gesamtaufwand betrug nach dem Bericht 3,281,284 fl. 28 fr., woran die Umlagen der Gemeinden 3,002,275 fl. 6 fr. gedeckt haben. Zur Erledigung dieser weitläufigen Ausgleichungsrechnung wurde von großh. Regierung eine Kommission ernannt, und die vorgelegte Rechnung mit allen Beilagen den Ständen überwiesen. Die Kammer spricht der Ausgleichungskommission für die umfassenden, gründlichen, und gewissenhaften Arbeiten den Dank des Landes aus, und genehmigt den Kommissionsantrag: „Der vorliegenden Rechnung, sowie der darin begründeten Ausgleichung aller Kosten unter sämtlichen Gemeinden des Landes ihre Anerkennung zu ertheilen, und damit das Ausgleichungsgeschäft über die Maiaufstands-Kosten für erledigt zu erklären.“

An der Diskussion nahmen Antheil: Bär v. R., Schaaff v. M., Sallinger, Ulrich, Rühwieder, Ministerialrath v. Dusch, und der Berichterstatter.

Ferner wird berathen der Bericht des Abg. Rühwieder über den Gesetzentwurf, die Ausgleichung rückständiger Guthaben für Truppenverpflegung aus den Jahren 1848 und 1849 betr.

Der Entwurf enthält im Allgemeinen die Bestimmungen des Gesetzes vom 30. März 1850 über die Ausgleichung der Maiaufstands-Kosten, und wird mit einer Abänderung des Art. 5, der im Regierungsentwurfe als Umlagefuß die Jahre 1854 und 1855 enthält, und wofür die Kommission die Jahre 1846 und 1847 vorschlägt, zur Genehmigung beantragt.

Der Bericht schließt mit dem Wunsche, daß dieses Gesetz das letzte Erinnerungszeichen an jene für unser schönes Vaterland so verhängnißvolle Zeit sein, und daß die Vergütungen, welche die Gesamtgemeinden des Landes dadurch ihren Mitbürgern gewähren, nicht als ein Opfer, sondern als eine freiwillige Gabe zur Befestigung des Vertrauens und der Eintracht unserer durch viele gemeinschaftliche Interessen so eng umschlungenen Gemeindevverbände angesehen werden mögen!

Mit der Vorlage dieses Gesetzes finden zugleich 27 Petitionen von 65 Gemeinden ihre Erledigung. Die Kammer nimmt das Gesetz mit allen gegen zwei Stimmen an.

Es folgt noch die Diskussion des Berichts des Abg. Hägelin über Auffuchung und Prüfung der seit dem letzten Landtage erlassenen provisorischen Gesetze, Bekanntmachungen, und Verordnungen.

Die Kommission und die Kammer finden sich nicht in der Lage, eine Reklamation auszusprechen.

Der Präsident zeigt schließlich die Beurlaubung der Kammer bis zum 1. April an.

** Orientalische Angelegenheiten.

** Aus Wien, 19. März, schreibt der Korrespondent der „Times“: „Was in der Pariser Konferenz in Bezug auf die Donaufürstenthümer vorgeht, darüber ist mir Nichts bekannt; aber Sie können sicher sein, daß die andern Mächte irgend einen Vorschlag aufs Tapet gebracht haben, der nicht nach dem Geschmack der hiesigen Regierung ist. Eines ist offenbar: je unabhängiger die Fürstenthümer von der Pforte werden, desto lieber wird es Oesterreich sein.“

Aus dem Norden.

St. Petersburg, 11. März. (Nat. Z.) General Fürst Menschikoff II. ist nach Moskau abgereist. Es wird behauptet,

er sei nach Nikolajeff geschickt, um sich mit den beiden Befehlshabern der dortigen Seeabtheilung (Metlin) und der Donauflotte (Nesner) über den Bestand der Fahrzeuge und die Wacht- und Bauplätze an den Küsten des Schwarzen Meeres zu benehmen und die vom Seeministerium eingeforderten Materialien zu ergänzen. Gemäß kais. Verfügung auf Vorlage des Grafen Bludow sollen die bisher von der Rekrutierung befreit gewesenen Zigeuner, welche in Abgaben zahlenden Stadt- und Dorfgemeinden ansässig sind, in Zukunft zur Aushebung herangezogen werden. — Für Kriegshistoriker dürfte der „Abriß der Expedition nach der Krimm“ von Anitschkow (Generalstabskapitän), dessen erster Band hier so eben erschienen ist, nicht uninteressanten Stoff bieten, obgleich derselbe wesentlich für russische Leser berechnet zu sein scheint.

Vom Bosphorus.

* Marseille, 18. März. (Tel. Dep.) Der „Languedoc“ bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. d. Omer Pascha war in Konstantinopel eingetroffen. Die kriegsgefangenen Russen der Franzosen sollen nach Odessa gebracht und dort gegen gefangene Türken ausgewechselt werden. General Larchey hat Befehl zur Rückkehr nach Frankreich erhalten. Er wird durch General Parisel ersetzt. Nach Bericht aus Kinburn sollen dort 58 Offiziere und 1800 Soldaten an Bord des „Christoph Columbus“ und des „Montezuma“ eingeschiffet werden. Nach der „Presse d'Orient“ herrscht in Anapa starke Kälte. Aus Kinburn erfährt man ferner, daß die Russen eifrig an den Werken Nicolajeffs arbeiten. — In Konstantinopel liegt der Schnee 1 Meter (3 Fuß) hoch. Das „Journ. de Const.“ besteht dringend auf der Feststellung der russischen transkaukasischen Grenze. Die Armenier und Griechen haben gegen den Hatt-i-Humajun protestirt; die griechische Beschwerde ist namentlich gegen die auf die Geistlichkeit bezüglichen Verordnungen gerichtet. Während der Abwesenheit Omer Pascha's übernimmt Ismael Pascha, der in Rumelien kommandirt, den Befehl über die Truppen zu Erzerum.

Deutschland.

Speyer, 17. März. Der „Christl. Pilger“ bringt folgende Anzeige:

Seute (am 11. März) wurde uns von dem hiesigen l. Polizeikommissariat eröffnet, daß Anklündigungen und Aufforderungen zu Beiträgen für öffentliche Zwecke in der Presse fortan eben so wie Kollekten von Haus zu Haus der Genehmigung der l. Regierung, und für den Fall, daß sie sich über die Grenzen der Pfalz erstrecken, der Genehmigung des l. Staatsministeriums bedürften. Wir erklären, daß wir gegen diese Maßnahme geeignete Vorstellungen höhern Ortes eingereicht haben, deren Erfolg wir seiner Zeit veröffentlichen werden.

Hannover, 17. März. (Z. f. N.) Zu dem in Petersburg bevorstehenden Krönungsfeste sind Seitens des dortigen kaiserlichen Hofes namhafte Ankäufe von Staatspferden im hiesigen Lande gemacht worden.

Berlin, 18. März. Mit der Verhaftung des Griechen Simonides hat sich unsere Polizei wieder übereilt. Es hat sich kein ausreichender Grund zu einer Anklage gegen denselben ergeben. Er ist bereits aus dem Kriminalarrest entlassen, und die Polizei muß nun sehen, wie sie ihn mit guter Manier los wird. — Die Sammlung an unserer Börse zu Gunsten der für die Familie v. Hinkeldey zu begründenden Stiftung hat heute die Summe von 16,000 Thln. erreicht. — Anfangs der vorigen Woche sind bei einem hiesigen Spediteur 30 Kisten mit Miniebüchsen polizeilich mit Beschlagnahme belegt worden, die, aus Belgien kommend, für Rußland bestimmt und als „Eisenwaaren“ deklariert waren.

Minden, 16. März. Die „Wes.-Ztg.“ konnte wegen Konfiskation heute Morgens am Postschalter nicht ausgegeben werden.

Weimar, 18. März. (W. Z.) Der Landtag hat gestern seine Sitzungen bis zum 31. März vertagt.

Meiningen, 17. März. (W. Z.) Der Gesetzentwurf in Betreff der Verbesserung der Gehalte der Lehrer in den Volksschulen wurde einstimmig in der von der Regierung proponirten Weise von unserer Ständeversammlung angenommen.

* Wien. Es verdient bemerkt zu werden, daß die „Allg.

Ztg.", welche anfänglich nicht Worte genug finden konnte zu Lobgefängen auf das österreichische Konkordat, seit dem bekannten Auftreten der italienischen Bischöfe plötzlich für gut befunden hat, ihren Ton umzustimmen und gegen denselben Theil des österreichischen höhern Klerus, der das Konkordat zu einseitigem Vorschreiten via facti benützt, Opposition zu machen. Das Ausschreiben einer Synode von Seiten des päpstl. Nuntius, Mgr. Viale Prela, gibt ihr Anlaß zu einem in diesem Sinne gehaltenen (vielleicht offiziellen) Artikel, worin schließlich gesagt wird: „Das Recht des Papstes zur Berufung einer solchen Synode kann nach Art. II. des Konkordats nicht füglich bestritten werden, wohl aber sein Anspruch auf Ernennung des Vorsitzenden; denn jedenfalls ist hier ein Nationalkonzil in Aussicht genommen, und ein solches konstituiert sich kirchenrechtlich aus sich heraus, es wählt also auch seinen Vorsitzenden, und der Nuntius ist von dieser Wahl dadurch ausgeschlossen, daß er dem österreichischen Episkopat nicht angehört. Wie Dem aber auch sei, es ist begreiflich, daß ein solches einseitiges Vorgehen der päpstlichen Kurie die Regierung mindestens nutzlos macht, und wenn auch erwartet werden kann, daß eine Depesche, welche in Bezug auf diese Angelegenheit aus der Staatskanzlei bereits nach Rom abgegangen ist, eine zufriedenstellende Ausgleichung herbeiführt, so dürfte doch Alles, was bisher über die Auffassung des Konkordats von einer gewissen Seite her vorliegt, wenig geeignet sein, ein vertrauensvolles Zusammenwirken in Aussicht zu stellen, sondern die Regierung mehr und mehr sich dahin gedrängt sehen, allerdings nichts von Dem zurückzunehmen, was sie nach reiflicher Erwägung als eine gerechte Forderung der Kirche anerkannt, wohl aber die Grenzen zwischen Staat und Kirche so fest und deutlich, daß ihre Ueberschreitung sich nicht auf Unkenntniß oder Irrthum berufen kann, und zugleich so eng zu ziehen, als der Wortlaut des Konkordats es irgend gestattet. Wir bezweifeln nicht die Konsequenz und Ausdauer der römischen Kurie; aber wir sind auch überzeugt von der Festigkeit und Kraft der österreichischen Regierung, und wie die Sachen liegen, ist es nicht zweifelhaft, wer aus dem Kampf, wenn er hartnäckig provozirt werden sollte, als Sieger hervorgeht. Rom wird es nicht sein.“

** **Wien**, 18. März. Wie die „Wien. Ztg.“ heute amtlich mittheilt, hat der Kaiser an die Stelle des bisherigen Gesandten am päpstlichen Stuhle, Grafen Moriz Esterházy, in gleicher Eigenschaft den Gesandten am großbritannischen Hofe, Graf Franz Colloredo, ernannt, ferner den bisherigen Gesandten in München, Grafen Rud. Appony, nach London, und den dormaligen Gesandten in Kopenhagen, Grafen Edm. Hartig, als solchen an den bayrischen Hof versetzt. Der neuernannte Obersthofmarschall Graf v. Kuefstein hat am 18. d. den vorgeschriebenen Eid in die Hände Sr. Majestät niedergelegt.

Frankreich.

† **Paris**, 19. März. Außer den schon erwähnten Gratulationsdeputationen erschienen gestern noch solche von der Magistratur, dem Rechnungshofe, dem Rath des öffentlichen Unterrichts, der Akademie, der Erzbischof von Paris, sein Hilfsbischof, und eine Deputation der kath. Geistlichkeit; die Präsidenten des Zentralraths des Oberkonsistoriums und der Konsistorien der nicht-katholischen Konfessionen, die Seine- und Polizeipräfekten u., der Stab der Nationalgarde u., die Generale und Obersten der Garde, der Ostmee und 1. Militärdivision. Die verschiedenen Korps wurden sodann beim kaiserl. Prinzen vorgelassen, wozu sich die Kardinäle, Minister, Marschälle, Admirale, Großkreuze der Ehrenlegion gleichfalls begaben. Dem „Moniteur“ zufolge legte der Großkanzler der Ehrenlegion unmittelbar nach der Vortraue das Großkreuz der Ehrenlegion und die Militärmedaille auf der Wiege des kais. Prinzen nieder. — Admiral Penaud, Oberbefehlshaber der baltischen Flottendivision, ist von Paris nach Brest abgereist. — Sieben Geistliche (worumter die Lazaristen) und eine Anzahl barmherziger Schwestern sind in Marseille angekommen, um nach Konstantinopel zu gehen, wo das Typhusfieber herrscht. — Börse: Die Anreden des Kaisers an die Kongressmitglieder und die Deputirten lassen zwar nicht den kleinsten Zweifel an der baldigen Friedenswiederherstellung übrig, indessen scheint die Spekulation ihre zuwartende

Stellung nicht verlassen zu wollen, und die ersten Kurse waren sogar niedriger, als die gestrigen. 3proz. schlossen 72.55.

Großbritannien.

* **London**, 18. März. Die Konfirmation der Prinzess Royal findet übermorgen durch den Bischof von Oxford statt. — Die Geburt des französischen Thronerben ist in vielen Städten Englands, Liverpool, Oxford, Bristol u., durch Freudenläute, Milizparaden, und das Aufziehen von Festlaggen gefeiert worden. In London war unseres Wissens keinerlei Freudenemonstration; auch verlautet nichts davon, daß die Armee oder Flotte im Lande das große Ereigniß militärisch gefeiert habe. — Cayard wird übermorgen als Lord-Rektor der Universität Aberdeen installiert werden. — Die italienische Oper wird, wie „Morning Post“ heute berichtet, denn doch in Her Majesty's Theater einziehen, das in Folge unglücklicher Geschäfte des Pächters Mr. Lumley seit 2 Jahren geschlossen war. — Den Posten als permanenten Untersekretär im indischen Kontrolamt hat Sir G. Russell Clerk (ehemals Gouverneur von Bombay) angenommen. General Sir Thom. MacMahon ist aus der Krimberichtscommission Gesundheits wegen ausgetreten, und durch General Sir G. Berkeley ersetzt worden. — Der Transportdampfer „Imperatrice“ ist gestern mit einer schweren Ladung Kriegsmaterial gegen Osten abgefeselt. Fünf neue Kanonenboote haben ihre Ausrüstung vollendet. Zwei andere, „Macrivity“ und „Vigilant“, sind gestern auf der Themse vom Stapel gelassen worden. — Die 6 Dienstkompanien des 5. leichten Infanteriebataillons der britisch-deutschen Legion sind in Folkestone angekommen, und nach dem Lager von Shorncliffe abgerückt. Sie zählen zusammen 18 Sergeanten, 12 Pfeifer, und 618 Mann.

Bermischte Nachrichten.

— Der Mozartverein knüpft an die Veröffentlichung eines Erlasses Sr. Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha — worin derselbe, entsprechend der ergangenen Einladung, sich an die Spitze des Vereins stellt und ihm die Rechte einer juristischen Person durch sein Staatsministerium ertheilen läßt — noch folgende Erklärung: In Uebereinstimmung mit Sr. Hoheit dem Herzog von Gotha sind einstimmig die Mitglieder gewählt worden: Hr. Generalmusikdirektor Dr. Meyerbeer zu Berlin, Hr. Generalmusikdirektor Dr. Lachner zu München, Hr. Hofkapellmeister Dr. Liszt zu Weimar, Hr. Hofkapellmeister Dr. Marschner zu Hannover, Hr. Kapellmeister Hiller zu Köln, und Hr. Hofkapellmeister Lindpaintner zu Stuttgart. Anzuerkennen ist es ferner, daß zur Zeit bereits über 1500 Thaler dem von Sr. Hoheit ernannten Rendanten des Vereins, Hrn. Hofapotheker Dr. Buchholz zu Gotha, an den man nunmehr die für die Stiftung bestimmten Beiträge einzusenden bittet, behändigt sind. Zu den bedeutenderen Beiträgen zählen die vom großh. Hoftheater zu Karlsruhe mit 422 Thalern, die vom großh. Hoftheater zu Weimar mit 180 Thalern, die vom herzogl. Hoftheater zu Gotha mit 250 Thalern, die vom Hrn. Musikdirektor Martull zu Danzig mit 179 Thalern, und die vom Hrn. Musikdirektor Reinecke zu Barmen mit 80 Thalern eingesandten Einnahmen der Mozartfeier. — Um endlich jede Kollision mit der vom „Mozarteum“ in Salzburg zum September d. J. vorbereiteten Mozartjubelfeier zu vermeiden, wird für das laufende Jahr die Generalversammlung der Tonkünstler und das projektirte Musikfest unterbleiben, für das Jahr 1857 aber in Berlin oder im Ausstellungsgebäude zu München ein großes Musikfest zum Besten des Mozartvereins in Verbindung mit einer Versammlung der Tonkünstler und des Direktoriums arrangirt werden.

Neueste Post.

Konstantinopel, 10. März. (Tel. Dep. d. St.-A. f. W.) Uebergroße Lebensmitteltheuerung. 1700 gefangene Russen wurden unausgewechselt nach Odessa geschickt. Hier herrscht eine offene Spaltung zwischen den Allirten. (1) Aus der Krimm kommt die Nachricht von großer Sterblichkeit unter den Franzosen; dabei herrscht Mangel an Aerzten.

Konstantinopel, 10. März. (T. D. d. A. J.) Dmer Pascha ist heute hier angelangt. Ismail Pascha reist morgen nach Anatolien ab zur Uebernahme des Kommandos an Dmer's Statt. Oberst Schwarzenberg geht als Brigadier eben dahin.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Perm. Rosenlein.

Renten- und Lebensversicherungs-Anstalt zu Darmstadt

übernimmt unter Garantie eines dormalen über 660,000 fl. betragenden Vermögens:

- 1) die **Versicherung steigender Renten** gegen beliebige Kapitaleinlagen. Ende 1855 belief sich die Zahl der Rentenversicherten auf 6336 mit 10,596 Einlagen und ca. 667,000 fl. Vermögen. Seit dem 1. Januar d. J. ist die 9. Jahresgesellschaft in der Bildung begriffen.
- 2) **Lebensversicherungen** in Beträgen von 100 bis 10,000 fl. auf ein einzelnes Leben gegen feste, zu keiner Nachzahlung verpflichtende Versicherungsbeiträge.
Für eine lebenslängliche Versicherung von 100 fl. betragen die jährlichen Versicherungsbeiträge bei einem Alter von:
20 Jahren: 25 Jahren: 30 Jahren: 35 Jahren: 40 Jahren: 45 Jahren: 50 Jahren: *ic. ic.*
1 fl. 34 fr. 1 fl. 45 fr. 2 fl. 1 fr. 2 fl. 21 fr. 2 fl. 48 fr. 3 fl. 26 fr. 4 fl. 18 fr.
- 3) **Leibrentenversicherungen**, womit auch Wittrenten erworben werden können.
- 4) **Depositen** bis zu Beträgen von 25 fl. herab, welche vom 30. Tage nach der Hinterlegung bis zur Zurücknahme mit $3\frac{1}{2}\%$ verzinst und auf Verlangen ganz oder stückweise zurückbezahlt werden. Ende 1855 betrug die Summe der hinterlegten Gelder 655,418 fl.

Die Anstalt gibt Darlehen gegen hypothekarische Sicherheit, sowie gegen Faustpfänder in Werthpapieren, und gewährt mittelst ihrer Amortisationsordnung Gelegenheit, aufgenommene Kapitalien durch Zahlungen auf Zins und Kapital (Zilgungsrenten) allmählig abzutragen.

Wegen näherer Auskunft, sowie wegen des unentgeltlichen Bezugs von Prospekten und Statuten der Anstalt beliebe man sich an deren Herren Bevollmächtigte zu wenden. *)

Darmstadt, den 15. Februar 1856.

Die Direktion.

*) In Karlsruhe an Herrn W. Ritter. — In Heidelberg an Herrn G. E. Otto.

B. 285.

Die Union,

Allgemeine deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft.
Grundkapital: 3 Millionen Thaler,
wovon Thlr. 2,509,500 in Aktien emittirt sind.
Kapital-Reserve „ 51,635,
Thlr. 2,561,135.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden, zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.

Die Versicherungen können auf ein und mehrere Jahre geschlossen werden.

Bei Versicherungen auf fünf Jahre werden den Versicherten besondere Vortheile gewährt.

Jede weitere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Agent, welcher auch den Abschluß von Verträgen einleitet.

Karlsruhe, den 22. März 1856.

A. Berle, Sparrasse-Berechner in Ettlingen,
Eruft Dell, Konditor in Durlach,

Agenten der Union.

B. 889. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Wir haben bei der Schlussabrechnung pro 1855 wieder und ebenso auch jetzt zu Anfang dieses Jahres die Erfahrung gemacht, daß bei der Einbringung der Rechnungen durchaus die vorgeschriebene Zeit nicht eingehalten wird, wodurch mancherlei Störungen veranlaßt sind.

Zur Hebung dieser Uebelstände ist für alle Zukunft folgende Bestimmung getroffen und Denjenigen hiermit zur Kenntniß gebracht, welche auf Anordnung der unterzeichneten Stelle hin Arbeiten zu fertigen oder Lieferungen zu machen haben.

Ueber alle jene Arbeiten oder Lieferungen, welche sich nicht auf einen Vertrag gründen, der besondere Zahlungsstermine festsetzt, muß entweder sogleich oder längstens am Schlusse eines jeden Monats die Rechnung diesseits oder bei dem Postautondukteur Mesmer eingereicht werden, mit alleiniger Ausnahme der Zettel über „Ofenreinigung, über laufende Fenster- und Schloßreparatur oder über Stellung ständiger Arbeiter.“

Wer diese Bestimmung außer Acht läßt, hat einen Abzug von 5 Proz. des Rechnungsbetrages zu gewärtigen.

Am Jahreschlusse wird als letzte Frist zur Zettelabgabe der 15. Dezember festgesetzt und an denjenigen Rechnungen, die später eintommen, ein Abzug von 10 Proz. stattfinden.

Rechnungen, welche Arbeiten vom vergangenen Jahre enthalten, ohne daß triftige Entschuldigung dieses Uebertragen auf ein neues Budgetjahr rechtfertigt, werden gänzlich von der Hand gewiesen, oder es wird eine solche Nachlässigkeit unter Umständen mit dem Verluste der Hofarbeit geahndet.

Karlsruhe, den 10. März 1856.

Großh. bad. Postbureau.
F. Serger.

C. 22. Wiesloch.

Bekanntmachung.

Der hiesige Ostermarkt wird in Folge höherer Anordnung dieses Jahr am Mittwoch, den 26. d. Mts., abgehalten.

Wiesloch, am 18. März 1856.

Bürgermeisteramt.
R e h.

C. 50. Karlsruhe.

Franz. Zwetschgen à 10 u. 12 Kr.

das Pfund

bei Ph. Daniel Meyer,
frisch ger. Rheinlachs, Caviar, ger. Bückinge, Laberdan, Sardellen, Sardines à l'huile in Büchsen, Erbsen und Bohnen in Büchsen, Champignons, Oliven, Capern, Perri-gord-Trüffel, Cayenne-Pfeffer, Mixed Pickles, engl. Senfmehl *ic. ic.*, frische Straßburger Gänseleber-Pasteten in Terrinen von Henry, frisch ger. Frankfurter Brat- und Gänseleberwürste, Göttinger, Braunschweiger, ächte Lyoner Salami empfiehlt

Ph. Daniel Meyer,
Karl-Friedrichs-Straße Nr. 19.



C. 27. Sulzbach bei Hausach.

Zuchtfarren-Verkauf.

Ein vorzüglich schöner, zweijähriger, zum Ritt ausgezeichnete Zuchtfarren von der Freiburger Race (aus der Schweiz importirtes Originalthier) ist hier entbehrlich geworden und zu verkaufen.

Dahmen'sche Gutsverwaltung.
S ä f n e r.



B. 802. Mannheim. Gasthof zu verkaufen.

Ein Gasthof zweiten Ranges, in der Hauptstraße zunächst der Eisenbahn gelegen, der seit einer Reihe von Jahren mit Erfolg betrieben wird, und stets des besten Aufes sich erfreute, ist mit vollständiger Einrichtung aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflektirende belieben bei der Expedition dieses Blattes die Adresse des Besitzers zu erfragen, der jede weitere Auskunft auf Verlangen ertheilt.



B. 860. Mannheim. Von dem in den landwirthschaftlichen Berichten des Freiherrn L. v. Babo in Weinheim empfohlenen

Aechten Peruanischen Guano

unterhalten die Unterzeichneten ein Depot aus erster Hand, groß genug, um jede Bestellung in stets gleicher Qualität sofort ausführen zu können.

J. P. Lanz & Cie.
in Mannheim.

Goldwaaren - Agentur - Gesuch.

Ein routinirter Geschäftsmann in Hamburg, seit 10 Jahren selbstständig in diesem Fache thätig, wünscht für eine Fabrik den Verkauf von 14-karät. Goldwaaren im Norden und zum Export gegen Provision zu übernehmen.

Reflektirende werden ersucht, ihre hierortigen oder etwaigen Adressen in Leipzig während der Messe an Hrn. Carl C. Plath in Hamburg befördern zu wollen. C. 24.



C. 32. Gesuch.

Es wird für einen gestifteten jungen Mann von 15—16 Jahren, aus guter Familie und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, eine Lehrlingsstelle in einer frequenten Apotheke gesucht.

Hauptbedingung ist, daß derselbe eine tüchtige Ausbildung, sowohl im Praktischen als Theoretischen erhält, und nebenbei als Glied der Familie unter des Lehrherrn väterlicher Leitung steht.

Bellebige Offerte mit Bedingungen wolle man gefälligst unter Ziffer C. 31. an die Expedition dieser Zeitung ergehen lassen.



C. 29. Rastatt.

Maurer-Gesuch.

Am Neubau der evangelischen Kirche in Baden finden noch 20 bis 30 Maurer gegen angemessenen Lohn Beschäftigung.

Rastatt, den 18. März 1856.
J. Beyer,
Maurer- und Steinbauernmeister.